

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“

Nummer II / 2022 • 29. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

30 Jahre Vereinsarbeit in Marienbrunn – ein Anlass zum Feiern. Der Vorstand organisierte ein kleines, würdiges Fest auf dem Arminiushof. Die lange Tafel auf der Festwiese – eine Augenweide. Viele selbstgebackene Kuchen und eine dreistöckige Torte von der Bäckerei Berger in den Farben Marienbrunns waren erste Höhepunkte. Das Salonorchester untermalte mit schöner Kaffeehausmusik den Nachmittag. Für die Kinder gab es ein kleines Programm, welches von Sabine und Wolfgang Menz liebevoll gestaltet wurde.



*Dreistöckige Geburtstagstorte zur Geburtstagsfeier des Vereins
(Foto: Ronald Börner)*

Voller Stolz können wir auf diese 30 Jahre zurückblicken. Gegründet haben wir uns, um das schöne Marienbrunn, das schon zu DDR-Zeiten als Flächendenkmal ausgewiesen war, vor falschen Renovierungen zu schützen. Aber auch für einen guten Zusammenhalt und ein gutes Miteinander der Marienbrunner Bewohner.

In der Unkenntnis, wie man einen Verein gründet, kam uns der Marienbrunner Anwalt Dr. Haase zu Hilfe. Er unterstützte bei allen bürokratischen Hürden der Gründung. Danach bekamen wir nach einigem Schriftverkehr und vielen Beratungen die Gemeinnützigkeit zuerkannt, die uns 2002 wieder aberkannt wurde mit der Begründung, dass wir mit dem Verkauf der Kalender einen wirtschaftlichen Zugewinn haben. Dieser Zugewinn ist festlichen Anlässen im Verein, den Mitgliedern und deren Gästen vorbehalten. Damit werden bei Festen Künstler entlohnt und u. a. Rechnungen für die sehr teuren Absperrungen, DIXI-Toiletten und vieles mehr beglichen. Wir im Vorstand arbeiten ehrenamtlich. Unsere Sprachlosigkeit über den Entzug der Gemeinnützigkeit nützte nichts. Trotzdem schauen wir voll Stolz zurück auf all die Jahre und das Geschaffene.

Zum Beispiel auf unser erstes Projekt – die Restaurierung des Kriegerdenkmals, das damals in drei Teilen und mit Farbe beschmiert herumlag. Die Inschrift ist den gefallenen Einwohnern des 1. Weltkrieges gewidmet. Wir beschlossen „Den Opfern des 2. Weltkrieges und aller Gewaltherrschaft“ zu ergänzen.

Eines unserer größeren Vorhaben war die Durchsetzung des Rückbaus der vierspurigen Fahrstraße An der Tabaksmühle auf zwei größere Radwege und nur noch zweispurige Fahrstraße. Außerdem wurde die Geschwindigkeit von 60 auf 50 km/h reduziert.

Unsere Marienquelle wurde in den Anfangsjahren ebenfalls neu gestaltet. Aus einer Ruine entstand wieder ein Schmuckstück. An der Quelle treffen wir uns seit 25 Jahren immer am 24. Juni zum fröhlichen Beisammensein.

Unsere Feste zu den jeweiligen Jubiläen Marienbrunns waren immer beson-

dere. Außerdem feiern wir jährlich kleine Familienfeste im Sommer. Dreimal im Jahr erscheint ein Mitteilungsblatt mit den neuesten Nachrichten aus Verein und Wohngebiet. Aktuell sind wir beratend bei der Neugestaltung des Arminiushofes durch die Stadt Leipzig beteiligt und im Vorstand denken wir bereits an unser Jubiläum 110 Jahre Gartenvorstadt Marienbrunn im nächsten Jahr. Derzeit wird eine neue Festschrift vorbereitet.

Allen Mitgliedern, die mit ihren Beiträgen zum Gelingen der vielfältigen Veranstaltungen im Verein beitragen, sei herzlich gedankt. Ebenso möchte ich mich beim Vorstand für eine tolle, ehrenamtliche Arbeit bedanken.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer,

Ihr Gerd Voigt



Bunte Eier glänzen und klappern im Wind

von Sabine Menz

Die kleinen Marienbrunner bemalten, beklebten und befädelten in den beiden Kitas noch ihre Eier, die Ankündigung der Osteraktion hing gerade erst aus. Da brachten die ersten Familien schon Eier zum Arminiushof.



Bunte Ostereier von kleinen Marienbrunnern klappern im Wind auf dem Arminiushof

(Foto: Hendrik Geisler)

Aus ihren Beständen, gekaufte, viele selbst hergestellt. Am großen Plakat – aus Holz und natürlich auch in Form eines Eies – sammelten sich mehr und mehr Nachbarschaftsgrüße. Dann, am Ostersonntag, spannten sich Girlanden zwischen den Bäumen auf dem Arminiusshof. Zunehmend wurde es an ihnen bunter. Letztlich hingen über 200 Eier, glänzten und klapperten vernehmbar im Wind. Unbeschadet von Witterung und dem im städtischen Umfeld häufigen Vandalismus empfing die „Marienbrunner Oster-Girlande“ fortan viele Passanten. Familien und Kindergartengruppen statteten ihr einen Besuch ab, Kinder suchten und entdeckten ihr Ei. Zum Abschluss der 30-Jahr-Feier des Marienbrunn-Vereins endete auch die Girlandenzeit. Erneut ein Zeichen dafür, dass wir zusammentragen, zusammenhalten, zusammen feiern können.

Liedersingen

von Steffi Mayer

Unter dem Motto: „Der Winter ist vergangen“ und „Nun will der Lenz uns grüßen“ startete unser Verein mit einem traditionellen Liedersingen auf der Wiese unseres schön gestalteten Arminiusshofes am 21. Mai in den Frühling.

Obwohl die Veranstaltung etwas kurzfristig angekündigt war, freuten wir uns über die große Besucherzahl. Aber Frühlingslieder sollte man ja auch im Frühjahr singen und „Der Mai ist gekommen“ passt nun mal schlecht in den Herbst.

Das Wetter war eher kühl und es drohte zu regnen, aber mit Liedern wie „Es kommen die lustigen Tage“ oder „Kein schöner Land“ trotzten wir den dunklen Wolken. Zur Sicherheit vor Wetterunbilden stellten Vereinsmitglieder ein Zelt auf, für nötigen Strom sorgte Familie Simon mit einem langen Kabel.

Unser ‚Muschkante‘, Reiner Schubert, war mit allen gewünschten Liedern sattefest und vor allem textsicher. Danke für zwei unterhaltsame Stunden. In den kurzen Verschnaufpausen informierte der Künstler über interessante Details zu Komponisten und Liedtexten.

Zur Verstärkung durfte ich, als seine Schülerin an der Mundharmonika, den Nachmittag mit einem fröhlichen Frühlingsmedley eröffnen (fast fehlerfrei).



*Liedersingen auf der Wiese des Arminiusshofs
(Foto: Gerd Simon)*

Als immer mehr Kinder auftauchten hatte Kerstin Schaal die Idee, eine musikalische Einlage speziell für die Kleinsten anzubieten. Und siehe da – auch die Großen sangen entzückt „Unsre Katz heißt Morle“ mit.

Nur mit einem Stuhl und unseren Liederheftchen konnten wir eine fröhliche Zeit erleben und den Alltag hinter uns lassen.

Gerne möchten wir weitere sangesfreudige Bewohner gewinnen und begeistern. Wir werden im Herbst ein weiteres Liedersingen organisieren und die Aushänge in ganz Marienbrunn verteilen.

Denn:

„Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König“.



Das Marienbrunn meiner Kinderzeit

Sif Sibylle Lembke, geb. Büttner

Ich wurde 1935 in der Gottschedstraße geboren. 1937 zogen meine Eltern nach Marienbrunn und wohnten erst am Konrad-Hagen-Platz und dann Am Bogen 46. Von dort ging ich in den Kindergarten von Fräulein Wildenhain. Der war im Vereinsheim vom Gartenverein Süd-Ost. Wir hausten in einem kleinen Zimmer rechts von der Bühne im großen Saal. Wenn es im Winter sehr kalt war, durften wir uns in der Küche des Lokals aufhalten, mussten aber mucksmäuschenstill sein, weil die Wirtin ein Loch im Trommelfell hatte. Im Sommer spielten wir auf der großen Wiese oder spazierten durch die Gartenanlage. Seitdem bin ich mit Frau Greipel befreundet, sie wohnte am Lerchenrain. Wir kamen zusammen in die 28. Volksschule in Stötteritz und unser Schulweg ging oft durch den Gartenverein. Wir gingen auch meistens durch den Amselpark am Marienbrunnen vorbei, der eigentlich nur ein Schlammloch war. Wie schön, dass er heute im neuen Glanz erstrahlt.

Nach der Schule konnten wir prima auf der Straße spielen. Das dreirädrige Auto des Kohlenhändlers, der seinen Schuppen an unserem Ende des Bogens hatte, war das einzige Auto zu der Zeit. Außerdem kam noch der Eishändler mit seinem Pferdewagen vorbei. Er hatte aber kein Speiseeis, sondern große Eisblöcke in Stangenform auf seinem Wagen und wer Eis für seine Kühlbox brauchte, ließ sich ein Stück davon abschlagen. Der Briefträger kam zweimal am Tag und abends kam der Laternenmann, weil es zu der Zeit noch Gaslaternen gab, die manuell angezündet wurden.

In unserem Vorgarten stand eine Linde, die irgendwann verschwand und durch einen böhmischen Vogelbeerbaum ersetzt wurde. Der ist aber auch längst Geschichte.

Am Ende des Triftweges war freies Land und an der Probstheidaer Straße gab es nur die Gärtnerei Fahr, die nach 1945 im Frühjahr ziemlich überrannt wurde, weil alle Gemüsepflanzen haben wollten.

An der Zwickauer Straße fuhr die Straßenbahn Nr. 14 in die Stadt. Endstation in Marienbrunn war an der Märchenwiese. Sie fuhr über die Holzbrücke am Stahlhaus vorbei, bog in die Kaiserin-Augusta-Straße ein, fuhr am Schlachthof vorbei und durch die Bayrische Straße zum Bayrischen Bahnhof und von da weiter wie die 16 heute.

Die Zwickauer Straße war nur einseitig bebaut, auf der anderen Seite waren auch Schrebergärten. Da gab es einen kleinen Hang, auf dem wir im Winter Schlitten fuhren. Oder wir gingen zum Völkerschlachtdenkmal und fuhren dort die Hänge runter. Schnee gab es ja genug.

Zu kaufen gab es in Marienbrunn fast alles. Vorn an der Haltestelle am Triftweg waren ein Fischgeschäft, eine Drogerie, Spiel- und Schreibwaren Gloge, ein Schuhgeschäft, ein Friseur. In der Mitte des Triftweges war die Apotheke, ein Fleischer, der Konsum und an der Ecke Sterntalerweg/Triftweg war ein Bäcker. In diesem Eckhaus hatte Frau Krumbiegel auch ein Schreibwarengeschäft. Ecke Turmweg/Dohnaweg war ein Edeka-Geschäft, Leonhardt, in dem gab es frische Milch, an der anderen Ecke zum Denkmalsblick einen Fleischer. Ecke Turmweg/Am Bogen war das Lebensmittelgeschäft Feustel, wo wir nach 1945 oft Schlange standen, für was auch immer.



Das Bild zeigt den Garagenhof der von Am Bogen zugänglich/anfahrbar war. Er begrenzte das Gaststättengelände. Insgesamt gab es in diesem Bereich drei Garagenhöfe.

(Foto: unbekannt)

In der Mitte von Am Bogen stand das Gasthaus „Marienbrunn“. Es wurde links vom Garagenhof begrenzt, der vom Denkmalsblick aus zugänglich war. Dort gab es einen Obst- und Gemüseladen und eine Wäscherei. Dort brachten wir unsere Wäsche hin und holten sie nass mit dem Handwagen wieder ab. Aufgehängt wurde sie auf der großen Wäschewiese, die zwischen Turmweg-Am Bogen-Triftweg-Dohnaweg inmitten der Gärten lag. Was wir im Winter gemacht haben, weiß ich nicht mehr. Mit den großen Wäschestücken ging es wieder zurück in den Garagenhof zum Mangeln. Das war schon spannend, wenn die Bettlaken glatt unter der großen Walze hervorkamen.

Die Polizeiwache war Am Bogen 40. Wehe, wenn im Winter der Fußweg nicht vom Schnee geräumt war, dann wurde man von der Polizei ermahnt, es zu tun. Die Arztpraxis war an der Ecke Turmweg/Lerchenrain, wo sie sich auch heute noch befindet.

An der Tabaksmühle gab es die Bäckerei Schmidt, die leider ausgebombt wurde sowie die Gärtnerei Bratfisch. Am Ausgang des Gartenvereins zur Tabaksmühle war auch eine Gärtnerei.

Marienbrunn lag schon etwas exponiert. Auf der einen Seite das Gaswerk und die Bahnlinie – auf den Schienen stand eine Flak, als die weg war, kamen die schweren Bombenangriffe – auf der anderen Seite das Messegelände, auf dem die Junkerswerker tätig waren. Zum Glück ist Marienbrunn einigermaßen glimpflich davongekommen.

Irgendwann 1945 begann die Schule wieder. Wir gingen erstmal noch in die 28., die zum Teil auch ausgebombt war. Deshalb waren die Klassenzimmer ziemlich überfüllt. So wurde aus dem Gefangenenlager am Ende der Märchenwiese zur Bahnlinie hin die 63. Grundschule – wie es nun hieß.

Was für Tragödien sich auf diesem Gelände ereignet hatten wussten wir nicht.

Nach wie vor Jungs und Mädchen getrennt, gingen wir nun in die 5. Klasse. Unser Klassenzimmer war in einer der Steinbaracken mit Blick auf die Märchenwiese, also außerhalb der Sichtweite des Lehrerzimmers. Wir genossen es sehr, nicht mehr so beengt zu sein. Unser Schulleiter hieß Steinkopf, aber bei uns nur Trümmernüschel. Im Winter war es ziemlich kalt, unsere Baracke

wurde nur mit Braunkohle in einem kleinen Kanonenofen beheizt. Es war also mehr Home-Office angesagt. Aber im Sommer fühlten wir uns sehr wohl in unserer Baracke.

Es wurde auch ein Schulgarten angelegt und jeder bekam ein handtuchgroßes Stück Erde, um es zu bearbeiten. Meistens kamen Radieschen als Ernteergebnis raus. Drei Schuljahre blieben wir in unserer Steinbaracke, im 8. Schuljahr zogen wir in die große Holzbaracke, dem Hauptgebäude der Schule. Mit dem etwas freieren Leben war es nun vorbei. Direkt uns gegenüber war das Lehrerzimmer. So verging ein weiteres Schuljahr und 1949 wurden wir ins Leben entlassen. Unser Klassenbild von 1949 befindet sich in der Schulchronik der 63.



*Hier sollten dereinst Schüलगärten entstehen
(Foto: unbekannt)*

Es waren keine einfachen Zeiten, aber wir hatten auch viele schöne Erlebnisse. Vor allem waren wir keine Sklaven unserer Handys und wurden nicht mit so vielem Medienkram überflutet. Wir mussten uns selbst etwas einfallen lassen. Und wo gab es einen besseren Ort dafür als unser Marienbrunn!

Das möchte ich noch erwähnen, wenn wir uns nach Schule oder Spiel trennten, sagten wir „Adsche“. Leider ist dieser Ausdruck total untergegangen.



Kinderseiten

von Sabine Menz

Hallo, liebe Kinder und Familien!

Freiluft-Theater **im August**

Das Märchen vom „Schneewittchen und den sieben Zwergen“ kennt ihr sicherlich alle.

Aber habt ihr es schon einmal aufgeführt?

Ganz einfach:

Du brauchst: zehn Filtertüten (für Schneewittchen, Zwerge, Königin und Königssohn), Schaschlikstäbchen, Styroporkugeln, Filz-/Buntstifte, Leimstift, buntes Papier, Wolle, Tuch.

Zeichne Gesichter auf die Styroporkugeln.

Aus den Filtertüten werden Gewänder. Male sie bunt an: grün für die Zwerge, gelb für Schneewittchen, ...

Bohre dann mit dem Schaschlikstäbchen ein Loch durch die Filtertüte und stecke es in die Styroporkugel. Damit die Figuren ihre Kleider nicht verlieren, kannst du sie an das Stäbchen kleben.

Aus Wolle machst du den Figuren noch Haare, und erfindest Mützen und andere Requisiten ...

Jetzt stellst du zwei Stühle auf, hängst über die Lehnen ein großes Tuch und setzt dich mit deinen Freunden und den Puppen dahinter.

Schon kann das Theaterspielen losgehen!

Im September geht der Sommer zu Ende. Nachts wird es oft schon kühl und neblig. Viele Vögel sammeln sich für ihren weiten Flug in südliche Länder. Warum eigentlich?

Im Herbst, wenn es kalt wird, erfrieren die meisten Insekten. Die Vögel finden jetzt kaum mehr etwas zu fressen. Denn Körner und Samen sind längst nicht für alle Vögel geeignet, weil sie diese mit ihren spitzen Schnäbeln oft gar nicht aufknacken können. Daher brechen die Vögel in großen Scharen auf, sogar über das Mittelmeer bis nach Afrika fliegen sie. Man nimmt an, die Vögel würden eine Art inneren Kompass mit sich tragen, der ihnen die Richtung in den Süden weist. Die jungen Vögel, die diese Reise noch nie mitgemacht haben, lernen dann von den älteren, den Weg zu finden. Anfang März kehren dann die ersten Zugvögel wieder zu uns zurück.

Welche Vögel bleiben im Winter bei uns?



die Meise



der Storch



der Specht



die Lerche



der Eichelhäher



die Singdrossel

Kennst du diese Zugvögel?

HCINARK, DRASSUB, HCROTS, RELGESREUAM, KCUKCUK, ZNA-
WHCSTORSUAH, EHCREL, LLAGITHCAN, ZTIBEIK, LESSORD, EBLA-
WHCS.

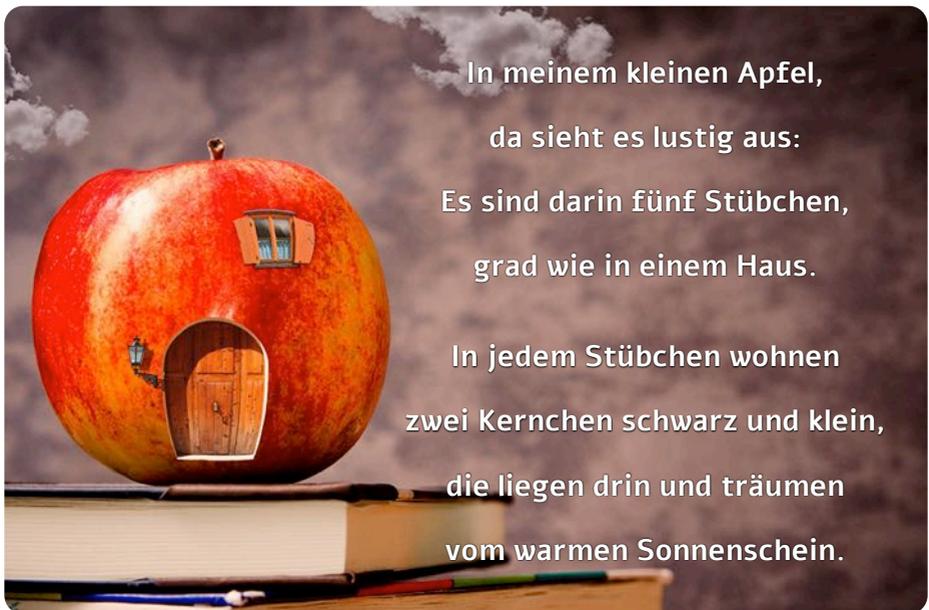
Wenn ihr **im Oktober** durch die Straßen von Marienbrunn geht, an den Häusern, in den Gärten, auf der Märchenwiese, im Park am Silbersee – überall wird es bunt! Rotes Weinlaub, gelbe Ahornblätter, leuchtende Feuerdorn-Früchte, bitte diese aber keinesfalls essen!

Andere Früchte duften und rufen zum Ernten: Pflaumen, Äpfel, Birnen, Quitten, Weintrauben, Wal- und Haselnüsse, Kartoffeln und ... – schaut in euren Garten!

Leckerer Apfelmus aus Fallobst:

Unter jedem Apfelbaum findest du jetzt heruntergefallene Äpfel. Nimm ein paar mit nach Hause. Lass dir beim Schälen, Kerngehäuse ausschneiden und beim Zerkleinern von einem Erwachsenen helfen. Dann Apfelstücke in einen Topf geben, etwa die gleiche Menge Apfelsaft dazugeben und ungefähr fünf Minuten kochen lassen. Fertig ist der Apfelmus.

Guten Appetit!



In meinem kleinen Apfel,
da sieht es lustig aus:
Es sind darin fünf Stübchen,
grad wie in einem Haus.

In jedem Stübchen wohnen
zwei Kernchen schwarz und klein,
die liegen drin und träumen
vom warmen Sonnenschein.

(Volkslied)

Im November feiern wir das Martinsfest.

Wer war der Heilige Martin?

Den heiligen Martin gab es wirklich. Er lebte von 316 bis 397 nach Christus. Wie sein Vater wurde er Soldat.

Als junger Mann bekannte er sich dann zum Christentum und wurde in späteren Jahren zum Bischof von Tours gewählt, einer Stadt in Frankreich.

Von ihm wird erzählt, dass er eines Tages im Winter, als es fürchterlich stürmte und schneite, auf seinem Pferd über den Marktplatz der Stadt Amiens in Frankreich ritt.

Plötzlich bemerkte er einen Bettler, der in einer Ecke lag und fror. Da schnitt Martin seinen warmen Umhang mit dem Schwert in zwei Teile und gab ein Mantelteil dem Bettler.

Fast 30 Jahre kümmerte er sich als Bischof um Arme und Kranke. Obwohl er nicht arm war, lebte er in einer Hütte vor der Stadt ein ganz bescheidenes Leben, ohne Prunk und Herrschsucht.

Zu Ehren von Sankt Martin ziehen am 11. November viele Kinder mit ihren Laternen durch die Straßen.

Das wollen wir in diesem Jahr in Marienbrunn auch tun. Lasst euch einladen, am 11. November die Geschichte vom Heiligen Martin zu hören, Laternenlieder zu singen und miteinander Martinshörnchen zu teilen.

Bitte achtet auf weitere Hinweise.

Lösungen:

Wintervögel: die Meisen, die Spechte, die Eichelhäher

Zugvögel: Lies die Wörter einfach rückwärts (z.B. relgesreuaM = Mauersegler)



Vermischtes

Zum runden Geburtstag wünschen wir
**Florence Deike, Wolf-Thomas Menzel und
Volker Wachholz**
nachträglich alles Gute.



Familienfest

Am Samstag, den 27. August, laden wir alle Mitglieder und Freunde des Vereins sowie Nachbarn in Marienbrunn zum traditionellen Familienfest auf den Arminiushof ein. Ab 14 Uhr warten auf Sie ein Kuchenbuffet, Musik, Kulinarisches, ein fröhliches Kinderprogramm, Aktionen sowie Leckerer vom Grill ...

Wer immer schon einmal bei sich zu Hause aufräumen wollte und es jetzt tat – zum Fest gibt's die passende Gelegenheit zum Trödeln. Um Anmeldung per E-Mail bis zum 14. August 2022 wird gebeten – kontakt @gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de.

Kuchenspenden sind sehr willkommen, bitte ebenfalls anmelden.
Wir freuen uns auf Sie und einen bunten Sommernachmittag!



Hobby-Börse

Marienbrunn sucht die Vielfalt. Welche Talente und Kleinkünstler schlummern in Marienbrunn? Wer Lust hat kann sich, seine Kunst, sein Hobby, seine Arbeiten oder seine Objekte öffentlich präsentieren – zur Hobby-Börse am 8. Oktober 2022, 15 bis 18 Uhr in der Gartengaststätte *Futterkiste* der Gartenfreunde Südost. Um Anmeldung per E-Mail bis zum 17. September 2022 an Sabine Menz wird gebeten – hobbyboerse@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de.
Wir freuen uns über ihr reges Interesse und ihre Teilnahme.



Spiele-Nachmittag

Am Sonnabend, den 05. November 2022, wollen wir zum ersten Mal ALLE Spielfreudigen aufrufen, zwischen 15 und 18 Uhr an einem geselligen Spiele-Nachmittag teilzunehmen (kostenlos). Die Veranstaltung wird im großen Saal der *Futterkiste* stattfinden. Es werden Gesellschaftsspiele auf die Tische kommen – Würfel, Kartenspiele, Brettspiele u. v. a. mehr sind vorhanden, dürfen aber auch gerne mitgebracht werden. Wir hoffen auf rege Beteiligung.



110 Jahren Marienbrunn

Interessieren Sie kleine Anekdoten, Geschichten oder Ereignisse aus der Vergangenheit unserer Gartenvorstadt. Schauen Sie mal ins Schaufenster bei Knobel-Hobel, Zwickauer Straße 69. Dort finden Sie Wissenswertes, Kurioses und Spannendes aus 110 Jahren Marienbrunn.



Ihre Meinung ist uns wichtig – Sie sind gefragt!

Liebe Marienbrunner und Vereinsmitglieder, liebe Lesende. Dreimal im Jahr halten Sie unser Mitteilungsblatt in den Händen. Mit aktuellen Informationen, Beiträgen, Fotos.

Und ganz sicher haben Sie eine Meinung dazu – eine positive, eine kritische, eine konstruktive. Was gefällt Ihnen in Marienbrunn, was weniger? Wo kann/sollte der Verein aktiv werden? Lassen Sie uns all das wissen, teilen Sie uns Ihre Ansichten mit. Ab dem nächsten Mitteilungsblatt wollen wir gerne die Rubrik Lesermeinungen/Leserbriefe einführen. Das funktioniert nur mit Ihrer Hilfe. Also – Feuer frei! – schreiben Sie uns Ihre Meinung unter kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de. Wir freuen uns darauf.



Und nun noch eine Bitte. Wenn Sie nicht Mitglied in unserem Verein sind, sich aber an unserem Mitteilungsblatt erfreuen oder Sie sich für unseren so schönen Stadtteil engagieren wollen – wir würden uns sehr über Ihre Mitgliedschaft in unserem Verein freuen. Die Mitgliedsbeiträge sind gering, aber jeder einzelne hilft schöne Aktivitäten in Marienbrunn zu organisieren. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und auf Sie!

Der Vorstand



Selbstbestimmt leben in Marienbrunn

Wie können wir Sie
beim sorgenfreien Verkauf
Ihrer zu groß gewordenen
Immobilie unterstützen?

Nutzen Sie unsere

**Immobilien-
sprechstunde**

Jeden Dienstag 16 Uhr - 20 Uhr
im Froschkönigweg 1 · 04277 Leipzig

Froschkönigweg 1 // 04277 Leipzig // Telefon: 0341 86 72 12 35 // E-Mail: d.kasch@nachhause-immobilien.de

Nach Hause Immobilien®
BEWERTUNG | MARKETING | VERKAUF

www.immobilie-sorgenfrei-verkaufen.de

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.

Gerd Voigt
Vorsitzender
verantw. Redakteur
Am Bogen 6
04277 Leipzig

Ronald Börner
Vorstandsmitglied
Information / Post
Denkmalsblick 5
04277 Leipzig

Hendrik Geisler
Schatzmeister Interim
Anzeige / Werbung

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>
Mail: kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de